

# Erfahrungsbericht

## Nordistik in Trollhättan/Uddevalla (Schweden) 2002-03

Von Sabine Rilinger

"Wo bitte ist das denn?" fragte ich mich, als mir die Nordistik die HTU, die Högskolan Trollhättan/Uddevalla vorschlug. Ich war in Mittelschweden gelandet, am Vänernsee, eine Autostunde nördlich von Göteborg.

Die HTU hat zur Zeit noch drei Standorte - Trollhättan, Uddevalla und Vänersborg. In den nächsten Jahren wird der Campus aber auf eine der Städte, höchstwahrscheinlich Trollhättan, verlegt. In Vänersborg, dem kleinsten der drei Campusse, war mein Institut angesiedelt. Am Institut för individ och samhälle kann man außer Sprachen (Deutsch, Englisch und Schwedisch) noch Psychologie und Pädagogik studieren. Bei der Wahl seiner Kurse sollte man hier immer beachten, daß es drei Campusse gibt, man also auch teilweise pendeln muß, wenn man Kurse aus verschiedenen Instituten wählt. Am besten ist, wenn man sich vorher via Internet informiert, welches Institut wo liegt ([www.htu.se](http://www.htu.se)).

Ich hatte Glück - mein Institut lag auch da, wo ich eine Unterkunft hatte. Also kein lästiges Pendeln und morgens dem Bus hinterherhetzen. Die meisten, die dieses Schicksal ereilte, hatten nicht nur mehr Streß sondern auch mehr Ausgaben; Bus und Bahn sind eben auch in Schweden nicht umsonst, allerdings für Studenten oftmals mit vielen Rabatten nicht ganz so unbezahlbar. Welche Tickets am günstigsten sind für einen, erfährt man entweder bei der Einführungsveranstaltung für Austauschstudenten oder von der Info am Bahnhof.

Am Anfang scheint alles schwer - die Sprache, das Essen, die Unterkunft, der Vorlesungsplan. An alles kann man sich nicht gewöhnen, vor allem die Unterkunft ist auf Dauer schwer zu ertragen. Für Austauschstudenten werden in Vänersborg zwei Unterkunftsmöglichkeiten angeboten, aber nur eine steht wirklich zur Verfügung; allem Anschein nach sind wir Austauschstudenten es nicht wert, ein eigenes Bad zu haben. Mein Tip: Versucht es ruhig mit der Gyllenheimsgatan 7, seid aber nicht zu enttäuscht, wenn Euch diese Wahl nicht zur Verfügung steht. Das einzige, was aus den Unterkunftsangeboten für Vänersborgs Gyllenheimsgatan 5 spricht, ist der unschlagbar günstige Preis von 1200 Kronen. Dafür teilt man sich ein halbes Jahr lang die ohnehin nicht ganz schimmelfreie Dusche und wackelige Toiletten mit bis zu 18 mehr oder weniger reinlichen Studenten, alle auf der oberen Etage untergebracht, alle im Austausch. Spätestens in der viel zu kleinen Küche - die ist für nicht mehr als 8 Leute konzipiert - eskalieren dann kulturelle Streitigkeiten. Sauber wie bei Mama ist es natürlich nie, aber spätestens, wenn man hier wohnt, weiß man sauber abgewaschene Teller und ein wenig frische Luft zu schätzen. Die Küche ist übrigens voll ausgestattet; ist man schnell genug, kann man sich neben einem eigenen Tiefkühl- und Kühlschrankschrank auch einen der Vorratsschränke in der Küche reservieren.

Ich bin oftmals abends in die Hochschule geflüchtet. Der Fernseher, übrigens in selbiger Mickerküche plaziert, war oftmals so laut, das man ihn noch in den angrenzenden Zimmern gehört hat. Und da das Wohnheim nicht über Internet verfügt, war ich ohnehin dazu gezwungen, da Hausaufgaben nicht nur in Aufsätzen sondern auch in Internetrecherchen bestanden.

Hab' ich eigentlich schon erwähnt, daß ich Schwedisch belegt hatte? Nicht den Einführungskurs für Austauschstudenten, sondern den richtigen (Svenska A und B). Hat dem International Office nicht so in den Kram gepaßt - ist man Austauschstudent, soll man auch am Programm teilnehmen scheint hier die Devise zu sein. Und das besteht nicht aus Lernen sondern aus Party.

Das IO ist nur am Anfang eine Hilfe, wenn man eine Unterkunft sucht und seine Kurse plant. Jeder Student bekommt einen Tutor ( der hier Fadder genannt wird ) zugeordnet. Der ist zumindest im ersten Semester eine Hilfe, wenn man sich in der Hochschule zurechtfinden will. Er oder sie kann Auskunft geben über Schlüsselkarten, Bibliotheksausweise und Fahrradverleih. Letzteres sollte man unbedingt nutzen, da Vänersborg ein super Ausgangspunkt für Radtouren zum und um denVänern,

dem größten der schwedischen Seen, ist.

Ist man dann das zweite Semester da, wird man vom IO weitestgehend ignoriert. Nicht einmal der Wechsel des für uns zuständigen Studienberaters wurde uns mitgeteilt, von Partys und anderen Unternehmungen ganz zu schweigen.

Wer also herkommt um seine Schwedischkenntnisse auszuweiten, ist gut damit beraten, sich frühzeitig an den jeweiligen Kursleiter zu wenden. Meine Kursleiterin ist eine richtige Perle gewesen. Spätestens beim Abschlußaufsatz wußte ich das sehr persönliche Klima zwischen Dozent und Student zu schätzen. Überhaupt läuft das Studium hier etwas anders. Ich hatte maximal drei Vorlesungen in der Woche, hab' aber den Rest der Woche oft in der Bücherei verbracht. Vor allem für den Abschlußaufsatz in Svenska B ist umfangreiche Litteraturrecherche angesagt. Aber auch in den anderen Teilkursen ist Lesen der Kurslitteratur obligatorisch - alle Diskussionen basieren darauf, und für die Kursnote ist oftmals reges Teilnehmen ausschlaggebend. Keine Angst wegen möglichen Sprachfehlern, die Schweden sehen da freundlich drüber weg oder fragen nach, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Und was das Zeugnis angeht: Auch wer nicht an Erasmus-/Sokrateskursen teilnimmt, kann sich seine schwedischen Punkte in ECTS umrechnen lassen. Einfach zum Kurssekretariat gehen und Bescheid sagen, daß man ECTS-Umrechnung braucht.

Für Skandinavisten ist der Schwedischkurs Svenska A der einzige annehmbare Kurs, wenn es darum geht, Sprachkenntnisse auszuweiten und zu festigen. Ansonsten kann ich noch die Pädagogikkurse empfehlen. Aber wie schon gesagt, am besten auf der Homepage der Uni nachschauen, die meisten Kursleiter/innen haben eine Internetadresse nach Schema vorname.zuname@htu.se. Auf e-post reagiert hier jeder. Auch Hausaufgaben können über diesen Weg abgeliefert werden, oder man reicht eine Diskette ein. Naja, und das gute alte Papier ist natürlich auch eine Variante.

Und was kann man sonst noch so machen?

Also, Göteborg ist nur eine Autostunde von Vänersborg entfernt. Wer also der beschaulichen Kleinstadt ab und zu den Rücken kehren will, kann in Bus oder Bahn investieren und sich die zweitgrößte Stadt Schwedens anschauen. Göteborg ist ein Erlebnis, was man auf keinen Fall verpassen sollte. Und es ist nicht allzu teuer. Nicht vergessen, nach Studentenrabatten zu fragen! Ihr bekommt einen Studentenausweis von der HTU, den müßt Ihr nur vorlegen. Funktioniert beim Frisör, bei Burger King, KappAhl.....

Vom Flughafen in Trollhättan fliegen Inlandflugzeuge nach Stockholm. Natürlich kann man auch Zug oder Bus fahren wenn man Schwedens Hauptstadt einen Besuch abstatten will. Ist man unter 26 Jahre alt, kann man auch hier zu Studententartifen fliegen, ein Erlebnis ist es auf jeden Fall!

Und wenn einmal die große skandinavische Reiselust über einen kommt, kann man auch nach Norwegen oder Dänemark fahren. Norwegen ist nur etwa 2-3 Autostunden von hier entfernt und Dänemark erreicht man auch über Göteborg via Fähre. Man kann auch hier wieder sagen: fliegen, Busfahren oder Zugfahren. Sprachschwierigkeiten gibt es nicht: wer Schwedisch spricht, wird in der Regel verstanden, bei Schwierigkeiten greifen alle Skandinavier auf Englisch zurück.

Vänersborg selbst hat nicht soviel zu bieten, ist eben eine Kleinstadt. Aber Cafés und Bars gibt es natürlich auch hier. Im Sommer kann man im Vänern baden, im Stadtpark (Skräkleparken) gibt es eine große Liegewiese. Na und im Winter, da kann man über den Vänern laufen. Wer das Baden liebt, sein Wasser aber nicht gerne mit Fischen teilt, ist gut beraten, sich im Schwimmbad Vattenpalatset ein Säsongticket für 500 Kronen zu holen. Das gilt dann fürs ganze Semester und man kann zu jeder Zeit und solange man will schwimmen und saunen. Einfach Studentenausweis vorzeigen und Personalausweis nicht vergessen! Man kann hier übrigens fast überall mit Kreditkarte zahlen. Wer aber länger als ein halbes Jahr bleiben will, sollte sich ein Konto einrichten. In Vänersborg bieten Nordea und Föreningssparbanken extra Konditionen für Studenten an. Auch hier gilt Personalausweis, Studentenausweis und Nachfragen.

Wie schon gesagt, ist Schweden nicht mehr so teuer im Vergleich zu Deutschland. Ich hab' nur dadurch mehr ausgegeben, daß ich praktisch zwei Wohnungen bezahlen mußte, die in Greifswald und die in Vänersborg. Lebensmitteltechnisch mußte ich mich ein wenig umgewöhnen. Erst einmal

mußte ich erkennen, daß Vegetarier/innen in Schweden nicht zu einer vom Aussterben bedrohten Spezies gehören. Man bekommt hier in jedem Supermarkt alles, was das grüne Herz begehrt, von Frischobst und Gemüse bis hin zu Tofu und Quorn. Unbedingt durchprobieren sollte man das reichhaltige Molkereiproduktangebot. Beim Brot ist allerdings Vorsicht geboten: Wer nicht unbedingt auf süßes Brot steht, vor allem Schwarzbrot ist hier oftmals gesüßt, sollte entweder zu deutschen Importprodukten greifen oder zu Packungen, wo osötat draufsteht. Ansonsten unterscheidet sich die Nahrung nicht zu sehr von deutschen Produkten, hier ist halt nur alles ein wenig süßer, der Senf, die sauren Gurken, die rote Bete, sogar Krabbensalate sind hier gezuckert! Aber man gewöhnt sich relativ schnell daran. Und noch was: Alkohol solltet Ihr aus Deutschland mitbringen, der ist hier nämlich ziemlich teuer. Dafür ist die Angebotspalette des Systembolaget sehr reichhaltig und exquisit. Einfaches Bier und Cider bis 3,5 % bekommt man auch im Supermarkt.

Am besten ist, wenn Ihr Euch selbst ein Bild von der Hochschule macht. Mit der Fähre von Rostock oder Mukran nach Trelleborg und von da aus mit dem Auto weiter, oder mit dem Bus, oder per Flugzeug oder mit der Bahn (obwohl ich das niemandem empfehlen würde!) - alles ist möglich, wenn man Deutschland den Rücken kehren und Schweden einmal richtig kennenlernen will. Ich kann's wirklich nur jedem empfehlen. Und sieht man mal von kleinen Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten ab, kann ich nur sagen: ich hatte ein tolles Jahr und würde es, wenn ich könnte, noch einmal hier verbringen.